

KONZEPTION

Stand: Dezember 2023

Anschrift: **Kita Friedrichsgabe**
Glockenheide 38
22844 Norderstedt

Tel. Büro: 040 5222199

Tel. Sonnen-, Mond- und Sternengruppe:
040 35779612

Tel. Drachengruppen:
040 35739558

Tel. Krippengruppen:
040 35739580

Fax: 040 35779613

E-Mail: kitafriedrichsgabe@norderstedt.de

Leitungsteam:

Ramona Miers (Leitung)
Yvonne Böttcher (Stellvertretung)

Anschrift des Trägers:

Stadt Norderstedt
Amt für Schule, Sport und Soziales
Fachbereich Kindertagesstätten
Rathausallee 50
22846 Norderstedt

Sachbearbeiterin Güclü
Tel.: 040 53595-8428

Inhalt

1. Unsere Kita stellt sich vor
 - 1.1. Unsere Mitarbeiter/-innen
 - 1.2. Unser Betreuungsangebot
 - 1.3. Unser Außengelände
 - 1.4. Unsere Räumlichkeiten
 - 1.5. Unser Träger
2. Gesetzliche Grundlagen
3. Pädagogische Grundgedanken
 - 3.1. Die Bedürfnisse der Kinder
 - 3.2. Die Rolle der pädagogischen Fachkraft
 - 3.3. Raumgestaltung
4. Pädagogische Arbeit
 - 4.1. Projektarbeit
 - 4.2. Angebote/Ausflüge
 - 4.3. Strukturiertes Tagesablauf
 - 4.4. Gruppenübergreifende Zusammenarbeit in unserer Einrichtung
 - 4.5. Vorbereitung auf die Schule
 - 4.6. Beobachtung und Entwicklungsdokumentation
5. Pädagogische Schwerpunkte
 - 5.1. Sprachbildung
 - 5.2. Gesunde Lebensweise
6. Stärkung eines aktiven Schutzes unserer Kinder
 - 6.1. Kinderrechte entsprechend der UN-Kinderrechtskonvention
 - 6.2. Beteiligung der Kinder
 - 6.3. Prävention
 - 6.3.1. Dienstanweisung der Stadt Norderstedt
 - 6.3.2. Kollegiale Unterstützung
 - 6.4. Beschwerdemanagement
7. Qualitätssicherung und Qualitätsentwicklung
8. Zusammenarbeit mit den Eltern
9. Vernetzung mit anderen öffentlichen Institutionen

Anhang

Schulfähigkeitsprofil

Quellennachweis oder verwendete Literatur

1. Unsere Kita stellt sich vor

1.1. Unsere Mitarbeiter/-innen

Unser pädagogisches Team

In unserer Kita werden nur pädagogische Fachkräfte mit staatlicher Anerkennung beschäftigt. Das sind Staatlich anerkannte Erzieher/-innen, Sozialpädagogische Assistenten/Assistentinnen oder Kinderpfleger/-innen.

Wir haben einen sehr guten Personalschlüssel.

In unserer Kita gibt es zusätzlich eine Sprachbildungskraft.

Das Leitungsteam besteht aus zwei erfahrenen Staatlich anerkannten Erzieherinnen.

Unsere Wirtschaftskräfte

In der Ausgabeküche unseres Hauses arbeiten zwei Küchenkräfte.

Ein Hausmeister vervollständigt unser Team.

Die Reinigung unseres Hauses wird von externen Reinigungsfirmen übernommen.

1.2. Unser Betreuungsangebot

Betreuungszeiten für Ganztagskinder:

Montag – Freitag: **08:00 – 17:00 Uhr**

Betreuungszeiten für Halbtagskinder:

Montag – Freitag: **08:0 – 13:00 Uhr**

Zusätzlich können verschiedene Randzeiten gebucht werden.

Randzeit 1: 06:30- 08:00 Uhr

Randzeit 2: 07:00- 08:00 Uhr

Randzeit 3: 17:00- 17:30 Uhr (nur für Ganztagskinder)

Unsere Einrichtung ist ganzjährig geöffnet mit folgenden Ausnahmen:

Teamfortbildung: 3 Tage im Jahr

Betriebsausflug: 1 Tag im Jahr

Brückentage: zwischen Weihnachten und Silvester

Vor und nach der Gruppenkernzeit werden die Kinder bei Bedarf in Früh- beziehungsweise Spätdienstgruppen betreut.

Insgesamt werden in unserer Kita 115 Kinder in 7 Gruppen betreut.

Weitere Informationen, z. B. zu den Abholzeiten, sind unter dem Punkt 4.3., Strukturierter Tagesablauf zu finden.

Betreuungsangebot:

In unserem Haus gibt es 7 Gruppen.

Darunter befinden sich 3 Elementargruppen, 1 Familiengruppe, 1 Integrationsgruppe und 2 Krippengruppen.

In einem Teil unseres Hauses sind die Gruppen nach den Himmelskörpern benannt und im anderen Teil nach den Elementen der Erde.



Sonnengruppe (Integrationsgruppe): 15 Kinder im Alter von 3 - 6 Jahren



Mondgruppe: 20 Kinder im Alter von 3 - 6 Jahren

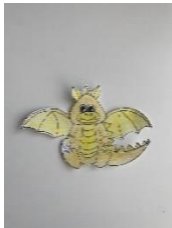


Sternengruppe: 10 Kinder im Alter von 3 - 6 Jahren und
5 Kinder im Alter von 1 - 3 Jahren



Feuer

Feuerdrachengruppe: 20 Kinder im Alter von 3 - 6 Jahren



Luft

Flugdrachengruppe: 20 Kinder im Alter von 3 - 6 Jahren



Wasser

Delfingruppe: 10 Kinder im Alter von 1 – 3 Jahren



Erde

Fuchsgruppe: 10 Kinder im Alter von 1 - 3 Jahren

1.3. Unser Außengelände



Wie eine grüne Insel liegt das Kita-Gelände abseits von verkehrsreichen Straßen, dennoch direkt am AKN-Bahnhof 'Friedrichsgabe'.

Das Außengelände ist großzügig angelegt und bietet den Kindern viele Freiräume, Spiel- und Bewegungsmöglichkeiten. In der näheren Umgebung befinden sich ein Waldgebiet und viele attraktive öffentliche Spielplätze, welche als Ausflugsziele genutzt werden.

1.4. Unsere Räumlichkeiten

In unserer Kita bestehen nach Neu- und Umbau, sowie durch eine vollständig neue Möblierung ideale Voraussetzungen für eine altersgerechte Kinderbetreuung.

Bei unserer Raumplanung war es uns wichtig, Bereiche zu öffnen, aber auch die Arbeit in den Gruppen gut umsetzen zu können.

Den Kindern stehen nun sieben individuell gestaltete Gruppenräume und helle große Flurbereiche, welche zusätzlich als Spiel und Bewegungsbereiche genutzt werden können, zur Verfügung.

Zu jeder Gruppe gehört ein eigener Sanitärbereich.

Darüber hinaus gibt es zwei Büchereien, welche als Rückzugsmöglichkeiten, zum Vorlesen und für Entspannungsangebote genutzt werden.

Die Familiengruppe und die Krippengruppen haben jeweils noch zusätzlich einen Raum zum Schlafen oder zum Spielen.

Unsere großzügig angelegte Turnhalle, ausgestattet mit vielen Geräten und Materialien für die Bewegungserziehung, wird regelmäßig von allen Gruppen für Sportangebote genutzt.

1.5. Unser Träger

Träger unserer Einrichtung ist die **Stadt Norderstedt**.

Die Stadt Norderstedt ist Träger von 8 Kindertagesstätten und Horten.

Sie legt Wert auf eine sehr gute personelle und materielle Ausstattung, um eine gute Qualität bei der Betreuung, Bildung und Erziehung der ihr anvertrauten Kinder zu gewährleisten.

Die Voranmeldung für den Besuch der Kita erfolgt online im KitaPortal Schleswig- Holstein oder im Rathaus beim Amt für Schule, Sport und Kindertagesstätten.

Die zuständigen Sachbearbeiter im Fachbereich für Kindertagesstätten geben gern Auskunft bei Fragen nach Ermäßigung von Beitragsgebühren und zur Platzvergabe.

Das Aufnahmegespräch findet in der Kita statt.
Siehe unter Punkt 8., Zusammenarbeit mit den Eltern.

2. Gesetzliche Grundlagen

Wir haben als Kindertagesstätte einen gesetzlichen Auftrag.

Dieser basiert auf

- dem Gesetz zur Förderung von Kindern in Tageseinrichtungen und Tagespflegestellen (**Kindertagesstätten Gesetz – KiTaG**) und
- den Bildungsleitlinien („Erfolgreich starten“) des Landes Schleswig-Holstein.

Weitere gesetzliche Grundlagen finden sich

- im SGB VIII (**Kinder- und Jugendhilfegesetz KJHG** – Artikel 1 des Gesetzes vom 26. Juni 1990, BGBl. I S. 1163).
Siehe zweites Kapitel des SGB VIII, dritter Abschnitt, – Förderung von Kindern in Kindertageseinrichtungen § 22.

Aus

- dem Gesetz zur Stärkung eines aktiven Schutzes von Kindern und Jugendlichen (**Bundeskinderschutzgesetz - BKischG**)

ergeben sich weitere Rahmenbedingungen für den Betrieb einer Kita.
Siehe § 45 SGB VIII.

Unser Träger, die **Stadt Norderstedt**, hat

- eine **Satzung für Kindertagesstätten**,

welche ebenfalls Richtlinien für unsere Arbeit enthält.

Die Satzung erhalten die Eltern mit den Aufnahmeunterlagen. Die aktuelle Fassung ist jederzeit auf der Internetseite der Stadt Norderstedt einsehbar.

3. Pädagogische Grundgedanken

Wir sind eine Einrichtung der frühkindlichen öffentlichen Bildung, in der wir Kindern als Lernenden begegnen.

Unser Ziel ist, die Kinder bestmöglich darauf vorzubereiten, sich in immer neuen Lebenssituationen zurechtzufinden und neue Anforderungen zu bewältigen. Dieses erreichen wir in partnerschaftlicher Zusammenarbeit mit den Eltern durch eine ganzheitliche Bildung und Erziehung, bei der das Kind in seiner Individualität im Mittelpunkt steht.

Wir unterstützen die Kinder dabei, spielend ihre Lebenswelt zu entdecken und zu erforschen. Durch Freiräume und positive Erfahrungen erhalten wir ihre angeborene Entdeckerfreude, Begeisterung und Neugier am Lernen.

Damit sich die Kinder in ihrer Persönlichkeit angenommen und respektiert fühlen, sorgen wir für eine wohlwollende Lernumgebung mit vielfältigen Lernanreizen. Wir bieten den Kindern einen Wohlfühlort, in dem wir sowohl empathische als auch verlässliche Bindungs- und Bezugspersonen sind.

Wir geben unseren Kindern eine Stimme und trauen ihnen Entscheidungen zu. Bei uns machen die Kinder die Erfahrung, dass sie ernstgenommen und gehört werden und mitbestimmen dürfen.

Vielfalt sehen wir als Chance und Individualität lassen wir zu, in dem wir jedem Kind Raum für seine individuelle Persönlichkeitsentfaltung geben.

Als Mitarbeitende einer Sprach-Kita unterstützen wir jedes Kind dabei, sich sprachlich weiterzuentwickeln. Dabei agieren wir vorurteilbewusst, kultursensibel, sprachbildend und wertschätzend mit den Kindern.

3.1. Die Bedürfnisse der Kinder

Wir nehmen die Bedürfnisse der Kinder wahr und gehen individuell darauf ein.

Zu den **Grundbedürfnissen** zählen die Versorgung mit Trinken und Essen sowie ausreichend Schlaf. Außerdem ist eine kindgerechte Umgebung, witterungsgerechte Kleidung und Hygiene erforderlich.

Das Kind hat weiterhin ein Bedürfnis nach **Kommunikation, sozialen Kontakten** und **Geborgenheit**. Eine stabile Beziehung zwischen Kind und pädagogischer Fachkraft ist eine Grundvoraussetzung für unsere pädagogische Arbeit.

Für ihre Entwicklung benötigen die Kinder ebenso **Freiraume** wie auch klare Strukturen. **Grenzen, Regeln, Werte** und **Normen** bieten Orientierung und Halt. Durch geregelte Abläufe erfährt das Kind Sicherheit und Zuverlässigkeit. Durch **Freiräume** und **Mitbestimmung** lernt das Kind seine persönlichen Grenzen kennen und erweitert seine Fähigkeiten.

Alle Kinder haben das Bedürfnis zu **spielen**. Beim Spielen machen die Kinder vielfältige Sinneserfahrungen, nehmen ihren eigenen Körper und seine Grenzen wahr, begreifen ihre Umwelt und erweitern ihre Selbstkompetenzen. Spielen ist sehr vielfältig. Es beinhaltet Rollenspiele, Regelspiele, Experimentieren, Erkunden, Bewegen, Toben und vieles mehr.

Jedes Kind lernt beim Spielen. Für diese Selbstbildungsprozesse der Kinder schaffen wir optimale Voraussetzungen, indem wir den Kindern Rahmenbedingungen (ansprechendes Material, anregende Räume, Inspirationen, Impulse) bieten, ihre Interessen wahrnehmen und Stärken erkennen.

3.2. Die Rolle der pädagogischen Fachkraft

Die pädagogische Fachkraft baut zum Kind eine Bindung auf und ist Bezugsperson, das heißt,

- sie informiert sich über das Kind und sein Umfeld
- sie zeigt Interesse am Kind und Einfühlungsvermögen
- sie plant und gestaltet die Eingewöhnungszeit
- sie kommuniziert mit dem Kind, ist freundlich und aufgeschlossen
- sie ist Spiel- und Interaktionspartner und begibt sich dabei auf Augenhöhe mit den Kindern
- sie ist Begleiter/-in und Unterstützer/-in
- sie baut Kontakt zu den anderen Kindern der Gruppe auf und integriert das Kind
- sie lässt zu, dass das Kind eigene Erfahrungen macht und eigene Entscheidungen treffen kann
- sie geht auf die Interessen des Kindes ein
- sie ist unvoreingenommen
- sie gibt dem Kind Sicherheit und ist „Anwältin für das Kindeswohl“
- sie hat eine positive Grundeinstellung und zeigt einen offenen Umgang
- sie geht auf die Bedürfnisse des Kindes ein, z. B. trösten, zuhören
- sie zeigt Wertschätzung gegenüber allen Kindern und Erwachsenen
- sie akzeptiert das Kind mit seinen Stärken und Schwächen
- **sie lässt das Kind „Kind“ sein.**

Die pädagogische Fachkraft arbeitet partnerschaftlich mit den Eltern zusammen, das heißt,

- sie führt Elterngespräche (Tür- und Angel-, Entwicklungs-, Konflikt- und Beratungsgespräche)
- sie führt Elternabende durch
- sie gibt den Eltern Informationen und macht ihre Arbeit transparent
- sie hat Vorbildfunktion
- sie weiß, dass Eltern die „Spezialisten für ihre Kinder“ sind
- sie schafft Vertrauen zu den Eltern
- sie arbeitet eng mit den Eltern zusammen
- sie ist familienergänzend tätig.

Die pädagogische Fachkraft übernimmt Verantwortung für die Bildung/Selbstbildung der Kinder, das heißt,

- sie fördert frühkindliches Lernen
- sie arbeitet auf der Grundlage der Bildungsleitlinien
- sie erkennt die Stärken und Interessen der Kinder und setzt dort an
- sie ist Vorbild und gleichzeitig Entwicklungsbegleiter/-in
- sie plant und schafft Rahmenbedingungen (z. B. Zeit, Raumgestaltung, anregendes Material, Kleingruppenarbeit, Morgenkreis)
- sie fördert die Selbstbildungsprozesse der Kinder
- sie plant Angebote und Ausflüge, führt sie durch und reflektiert sie
- sie arbeitet mit anderen Institutionen zusammen.

Die pädagogische Fachkraft beobachtet und dokumentiert die Entwicklungsprozesse ihrer Bezugskinder, das heißt,

- sie beobachtet die Kinder aufmerksam im Alltagsgeschehen sowie geplant und gezielt in bestimmten Situationen
- sie lobt und würdigt Entwicklungsfortschritte (z. B. Kinderarbeiten = Kunstwerke, die anderen präsentiert werden)
- sie dokumentiert das Beobachtete und nutzt dabei verschiedene Methoden, z. B. schriftlich dokumentieren, fotografieren, filmen, die Arbeit mit dem Portfolio
- sie nutzt gezielt ihre Kenntnisse über Entwicklungsprozesse bei Kindern und erweitert sie
- sie wertet ihre Beobachtungen aus
- sie berät sich mit anderen internen oder externen pädagogischen Fachkräften
- sie füllt pro Kind zweimal im Jahr Entwicklungsbögen aus und bespricht die Ergebnisse mit den Eltern
- sie macht ihre Beobachtungen für die Eltern transparent und gibt ihnen Rückmeldungen
- sie nutzt die Beobachtungen für die weitere Planung der pädagogischen Arbeit (Projekte).

Die pädagogische Fachkraft arbeitet eng mit den anderen Mitarbeitern zusammen. Teamarbeit bedeutet für uns, an einem Strang zu ziehen, das heißt,

- wir haben die gleichen Ziele (siehe Punkt 4., Pädagogische Arbeit!)
- wir haben eine eigene Grundeinstellung und stehen dahinter
- wir planen und reflektieren unsere Arbeit im Team und sind offen für Neues
- wir unterstützen und helfen uns gegenseitig
- wir nehmen aktiv an Dienstbesprechungen und Gruppengesprächen teil
- wir halten Absprachen ein und geben uns gegenseitig Rückhalt
- wir sind kritik- und konfliktfähig
- wir sind kompromissbereit
- wir sind für Akzeptanz und Toleranz.

Die pädagogische Fachkraft ist ständig bestrebt, ihr Wissen zu erweitern und auf den neuesten Stand zu bringen, das heißt,

- sie liest regelmäßig Fachliteratur und setzt sich damit auseinander
- sie beteiligt sich aktiv an der Planung von Fortbildungen
- sie nimmt aktiv an Einzel- und Teamfortbildungen teil
- sie reflektiert ihre Einzelfortbildungen im Team
- sie nutzt verschiedene Informationsquellen (z. B. Internet, Presse, Bücherei)
- sie holt sich Rat bei Kollegen/Kolleginnen, bei der Leitung oder anderen pädagogischen Fachkräften
- sie nutzt bei Bedarf unser Supervisionsangebot
- sie ist offen für Hospitationen bei sich und bei „Anderen“.

3.3. Raumgestaltung

Die Raumgestaltung in der Kita ist von großer Bedeutung für die Entwicklung der Kinder. In unseren Räumen sollen kindliche Weltaneignungsprozesse ermöglicht und gefördert werden.

Um den Bedürfnissen unserer Kinder gerecht zu werden, haben wir in unserer Einrichtung folgende Voraussetzungen geschaffen:

- anregende Orte der Bewegung
- kommunikationsanregende Orte
- Orte der Ruhe
- Orte für die Anregung der Kreativität und der Phantasie
- Orte des Zusammenseins und des Alleinseins
- Orte der Geborgenheit
- Orte der Freiheit.

Wir fördern die Selbstbildungsprozesse der Kinder, indem wir unsere Räume entsprechend vorbereiten und gestalten. Es gibt verschiedene Funktionsecken oder Bereiche, die mit vielfältigen, interessanten Materialien ausgestattet sind. Viele Räume (z. B. Turnhalle, Flure, Büchereien, Nebenräume) werden auch multifunktional genutzt. Die Kinder haben die Möglichkeit, verschiedene Sinnes- und Körpererfahrungen zu machen und werden zum Forschen, Konstruieren und Experimentieren angeregt.

Um den Kindern Sicherheit und Orientierung zu geben, achten wir auf Ordnung. Es gibt Ordnungssysteme, die den Kindern das Aufräumen erleichtern.

Uns ist bewusst, dass die Raumkonzepte im Einklang mit unserer pädagogischen Konzeption stehen müssen. Da die Konzeption ständig Veränderungen unterliegt, überdenken wir auch regelmäßig unsere Raumkonzepte wieder neu.

Wir sehen die Raumgestaltung als unsere fortlaufende, prozessbegleitende Aufgabe bei unserer pädagogischen Arbeit mit den Kindern.

4. Pädagogische Arbeit

Wir wollen jedes Kind bei seiner Entwicklung zu einer eigenständigen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit unterstützen und begleiten.

Unser Ziel ist es, den Kindern individuelle Wege der Aneignung der Welt zu eröffnen.

Um das Leben jetzt und in Zukunft bewältigen zu können, bieten wir den Kindern die Möglichkeit zur Selbstbildung und Entwicklung der

- Sozialkompetenz
- Selbstkompetenz
- Sachkompetenz
- Lernmethodischen Kompetenz.

Dies erreichen wir in der pädagogischen Arbeit auf der Basis unseres Bildungsauftrages des Landes Schleswig-Holstein im Rahmen der unterschiedlichen Bildungsbereiche.

Um dem individuellen Entwicklungsstand der Kinder gerecht zu werden, schaffen wir Rahmenbedingungen für die Förderung der Selbstbildungsprozesse und führen verschiedene Angebote durch.

Die Umsetzung des Bildungsauftrages erfolgt im gesamten Tagesablauf. Es werden immer mehrere Bildungsbereiche gleichzeitig angesprochen.

Für die Planung der Bildungsarbeit ist eine Differenzierung der unten aufgeführten Bildungsbereiche notwendig.

In den folgenden Bildungsbereichen finden verschiedene Aspekte Berücksichtigung:

Musisch-ästhetische Bildung und Medien

- Musik und Rhythmus (z. B. erforschen von Klangeigenschaften, singen, tanzen)
- Malen und Gestalten (z. B. experimentieren mit Farbe, bauen, formen, basteln)
- Rollenspiele und Theater (z. B. Puppenspiel, Schattenspiel, Theaterspiel auf der „Bühne“)
- Medieninhalte (z. B. Geschichten in Büchern, Filme, Hörspiele)
- Nutzung und Umgang mit Medien (z. B. Benutzung von Büchern, Zeitungen, CD- Player)
- Herstellung eigener Medien (z. B. Buch, Bildgeschichte, Film)
- Bewertung von Medien (z. B. Einschätzungen - Was gefällt mir, was nicht?).

Körper, Gesundheit und Bewegung

- Bewegung = Grundbedürfnis (z. B. verschiedene Bewegungsformen ausprobieren und lernen, eigene Fähigkeiten zu entdecken, räumliche Welt erschließen)
- Körper (z. B. Körpererfahrungen sammeln, angenehme Körperwahrnehmungen kennenlernen, Selbstbewusstsein entwickeln)
- Gesundheit (z. B. erfahren, was meinem Körper guttut, Zahnpflege, Gefahren erkennen).

Sprache(n), Zeichen/Schrift und Kommunikation

- Miteinander sprechen (z. B. Wünsche und Bedürfnisse äußern, sich anderen Personen mitteilen)
- Über etwas sprechen (z. B. über Gegenstände oder Themen sprechen, sich austauschen)
- Strukturen von Sprache (z. B. Laute erkennen, Reime bilden, Steigerungsformen nennen)
- Gesprächsregeln (z. B. zuhören und antworten, Blickkontakt halten, nacheinander sprechen)
- Symbole/Schrift (z. B. sein Platzschild erkennen, differenzieren zwischen Zahlen und Buchstaben, Bedeutung von Verkehrsschildern lernen, Schrift erkennen und sich dafür interessieren)
- Andere Sprachen (z. B. erkennen, dass es verschiedene Sprachen gibt, erfahren, dass andere Sprachen anders klingen).

Mathematik, Naturwissenschaft und Technik

- Muster, Strukturen, Symmetrien (z. B. Muster und Strukturen erkennen, legen, nachbauen, selbst erfinden)
- Sammeln, vergleichen, sortieren (z. B. Gegenstände in Kategorien einteilen und zuordnen, Material- oder Farbunterschiede erkennen, aufräumen)
- Messen und wiegen (z. B. Körpergrößen vergleichen, beim Einkaufen Obst wiegen, das Prinzip einer einfachen Waage verstehen)
- Raum und Zeit (z. B. Raumerfahrungen sammeln, indem man verschiedene Perspektiven einnimmt; Zeitstruktur erkennen, z. B. Tag und Nacht)
- Lösung von Aufgaben (z. B. beim Tischdecken den Umgang mit Zahlen üben)
- Wahrnehmung von Phänomenen (z. B. Neugier wecken, über das Staunen den Forscherdrang entwickeln)
- Erleben von Natur (z. B. eine Schnecke beobachten, mit Lehm matschen, an Pflanzen riechen)
- Ökologische Zusammenhänge (z. B. entdecken: Welche Tiere leben im Bach? Oder: Wo kommt das Wasser her?)
- Experimentieren (z. B. Wasser zu Eis werden lassen oder Zaubertricks lernen)

- Bauen und konstruieren (z. B. beim Bauen und Konstruieren unterschiedliche Materialien verwenden, Phantasie entwickeln oder nach Anleitung bauen, etwas „erfinden“).

Kultur, Gesellschaft und Politik

- Eigene Kultur (z. B. kennenlernen der Sitten und Gebräuche unseres Landes, auseinandersetzen mit Kunst)
- Andere Kulturen (z. B. erfahren, wie der Alltag in anderen Kulturen aussieht, wie das Essen aus anderen Ländern schmeckt)
- Organisation von Gemeinschaften (z. B. sich mit den unterschiedlichen Regeln in der Familie, in der Kita oder im Turnverein auseinandersetzen)
- Demokratie (z. B. erleben, wie Entscheidungen zustande kommen, Mitspracherecht erfahren)
- Geschichte (z. B. Interesse am Leben der Ritter, Prinzessinnen, Dinosaurier haben)
- Themen der Welt (z. B. wahrnehmen, was in der Welt passiert)
- Verantwortung (z. B. eine Patenschaft für ein neues kleines Kind übernehmen, den Tisch decken für die Gruppe).

Ethik, Religion und Philosophie

- Gerechtigkeit (z. B. sich ein Bild von Gerechtigkeit machen, über Themen, wie Reichtum und Armut nachdenken)
- „Richtig“ und „falsch“ (z. B. Maßstäbe entwickeln, Orientierung suchen, verschiedene Perspektiven einnehmen)
- Religionen (z. B. Begegnung mit der Frage nach Gott; erfahren, dass Glaube unterschiedlich gelebt wird, Hintergrund kirchlicher Feste kennenlernen)
- Staunen, fragen und denken (z. B. „mit offenen Augen durch die Welt gehen“ - Fragen nach dem Sinn stellen, Antworten und Erklärungen finden, den Dialog mit anderen suchen).

4.1. Projektarbeit

Der Ausgangspunkt für ein Projekt ist das Interesse von Kindern an einer bestimmten Sache. Durch Beobachtungen, Aussagen, Erzählungen und Verhaltensweisen nehmen wir die Interessen der Kinder wahr und greifen diese in Projekten auf. Wir nutzen die Projektarbeit um einen Themenbereich intensiv und detailliert mit den Kindern zu bearbeiten.

So hat zum Beispiel eine Gruppe beim Frühstück vor ihrem Fenster Eichhörnchen beobachtet. Danach sind die Kinder auch im Wald auf Eichhörnchen-Suche gegangen und haben Fragen zu den Eichhörnchen gestellt. Daraus entstand ein Projekt. Es wurde z. B. eine Eichhörnchen Futterstelle am Baum vor dem Fenster angebracht, Eichhörnchen- Fingerspiele, -Lieder, -Bewegungsspiele, und –Gedichte angeboten. Auch eine Eichhörnchen Handpuppe hat die Kinder im Morgenkreis besucht und über sich erzählt.

Durch die Methodenvielfalt im Rahmen eines Projekts werden alle Bildungsbereiche angesprochen. Es wird darauf geachtet, dass jedes Kind an dem Projekt teilnehmen kann. Wir bewegen uns im Verhältnis Individuum und Gruppe. Deshalb bieten wir verschiedene Angebote innerhalb des Projektes an, die dem Entwicklungsstand der einzelnen Kinder und dem Tempo der Gruppe angepasst sind. Dabei sehen wir die Unterschiedlichkeit der Kinder als Chance und Wert, um mit ihnen das Projekt zu gestalten.

Die pädagogischen Fachkräfte gestalten einen Ablaufplan zu dem jeweiligen Projekt, innerhalb des Projekts entscheiden jedoch die Kinder mit ihren Ideen, Interessen und Handeln, wo die Reise hingehet und welchen zeitlichen Rahmen es einnimmt. So kann es auch schon mal sein, dass sich ein Projektthema verändert.

So haben die Kinder in einer Gruppe, die das Projektthema Feuer hatte, innerhalb des Projekts sehr starkes Interesse an der Feuerwehr gezeigt. Dies wurde von den pädagogischen Fachkräften aufgegriffen und so entwickelte sich das Projekt zum Thema Feuerwehr.

Ein Projektthema kann auch von dem pädagogischen Personal initiiert werden, wenn es als so wertvoll für die Kinder erachtet wird, dass ihr Interesse entwickelt werden sollte. Dies betrifft z.B. Themen, wie Kulturgut und Lebensumwelt. Aber auch hier sind die Kinder an Entscheidungen des Projekts beteiligt und die Angebote werden nach den Interessen der Kinder ausgerichtet, von ihnen mitgestaltet und verändert.

Am Ende des Projekts gibt es einen Abschluss, der für die Kinder ersichtlich ist. Dies kann z.B. ein Ausflug, ein Frühstück oder ein Gespräch im Morgenkreis sein.

4.2. Angebote/Ausflüge

Ein Angebot kann geplant oder spontan aus einer Alltagssituation entstehen. Das heißt Angebote können Teil eines Projekts sein, aus den Ideen und Interessen der Kinder hervorgehen oder von den pädagogischen Fachkräften initiiert werden. Bei unseren Angeboten werden immer mehrere Bildungsbereiche gleichzeitig angesprochen. Diese richten sich an einzelne Kinder, Klein- oder Großgruppen oder werden von ihnen initiiert. Es gibt offene Angebote die so gestaltet sind, dass alle Kinder die Möglichkeit haben daran teilzunehmen oder spezielle Angebote, die für verschiedene Alters- oder Entwicklungsgruppen angeboten werden.

Ein Angebot kann eine Bilderbuchbetrachtung für ein einzelnes Kind sein, oder ein offenes Bastelangebot, das sich an alle interessierten Kinder richtet. Auch zählen Ausflüge mit der ganzen Gruppe oder das Bauen eines Turms mit einer Kleingruppe zu den Angeboten. Spontane Ideen von einzelnen Kindern werden aufgegriffen und als Angebot innerhalb der vorhandenen Ressourcen umgesetzt.

Mit unseren Angeboten wollen wir die Neugierde der Kinder auf Neues und den Spaß und die Freude am Lernen unterstützen und erhalten. Die interessegebundenen Bedürfnisse der Kinder werden befriedigt und individuelle Wege zur Aneignung der Welt eröffnen sich.

4.3. Strukturierter Tagesablauf

Die Zugehörigkeit zu einer Gruppe und ein geregelter Tagesablauf geben unseren Kindern Halt und Orientierung.

Unser Tagesablauf:

- **ab 06:30 Uhr** Öffnung für die Frühdienst- Betreuung
 - Begrüßung und Annahme der Kinder
 - Spiel- und Bewegungszeit
- **ab 07:30 Uhr** Öffnung der einzelnen Bereiche
 - Begrüßung und Annahme der Kinder
 - Spiel- und Bewegungszeit
- **ab 08:00 Uhr** Gruppenkernzeit
 - Begrüßung und Annahme der Kinder
- **ab 8:30 Uhr** Frühstück
 - Gesprächs- und Spielkreise
 - offene Angebote und Spiel (drinnen und draußen)

Mittagessen **ab 11:30 Uhr** für die Krippenkinder und **ab 12:00 Uhr** für die anderen Kinder
- **ab 12:30 Uhr** Ende der Gruppenkernzeit der Halbtagskinder und Schlafzeit für die Krippenkinder
bis 13:00 Uhr Abholzeit für die Halbtagskinder
 - Spiel- und Bewegungszeit
 - Übergabe und Verabschiedung der Halbtagskinder
- **ab 13:00 Uhr** Ruhe- und Entspannungszeit
 - Schlafen nach Bedarf
 - Entspannungsangebote
- **ab 14:00 Uhr** Beginn der Abholzeit
 - Angebote und Spiel (drinnen und draußen)
- **ab 15:30 Uhr** Obst- und Gemüserunde für alle Kinder
 - **ab 16:00 Uhr** Ende der Gruppenkernzeit der Ganztagskinder
 - Spiel- und Bewegungszeit
- **ab 16:00 Uhr bis 17:30 Uhr** Abholzeit für alle Ganztagskinder
 - Spiel- und Bewegungszeit
 - Verabschiedung und Übergabe der Kinder

Hinweise zu den individuellen Aktivitäten und Angeboten werden in den einzelnen Aushängen der Gruppen transparent gemacht.

Um allen Kindern einen guten Start in den Tag zu ermöglichen ist es wichtig, dass die Kinder täglich bis spätestens 08:20 Uhr in ihrer Gruppe sind.

Abholzeiten nach dem Mittagessen (für die Ganztagskinder) können individuell mit den Erzieherinnen/SPA abgestimmt werden. Sie sollten jedoch nur während der Spiel- und Bewegungszeiten liegen.

4.4. Gruppenübergreifende Zusammenarbeit in unserer Einrichtung

In unsere Einrichtung sind die Kinder festen Gruppen zugeordnet, dennoch gibt es gruppenübergreifende Berührungspunkte, die wir als wichtig erachten.

Die Kinder der Elementargruppen haben einen gemeinsamen Spielplatz, wie auch die beiden Krippengruppen. Dort können die Kinder erste Kontakte zu anderen Gruppen und dem pädagogischen Personal knüpfen. Die Kinder bekommen so die Chance bedürfnisorientierte Spielpartner zu finden oder soziale Gruppen mit gleichen Interessen.

Auch werden die Flure in den jeweiligen Bereichen von den Gruppen zum Spielen genutzt, wo die Möglichkeit besteht gruppenübergreifende Freundschaften zu bilden.

Im Früh- und Spätdienst, in denen die Gruppen zusammengelegt werden, gibt es weitere Kontaktmöglichkeiten zwischen den Kindern und den pädagogischen Fachkräften. Dadurch fühlen sich die Kinder auch bei anderen Betreuungspersonen wohl. Nach Absprache können die Kinder in anderen Gruppen spielen oder bei deren Angeboten mitmachen. So wird den Kindern Raum gegeben, um im Rahmen ihrer eigenen Entwicklung und als Experte ihrer individuellen Interessen die Welt zu entdecken.

Auch einige Feste und Ausflüge finden gruppenübergreifend statt.

Beim Übergang vom Krippen- zum Elementarbereich begleitet eine pädagogische Fachkraft aus der Krippe den Eingewöhnungsprozess in der neuen Gruppe. So wird der Gruppenwechsel erleichtert.

Vor der Einschulung finden spezielle, gruppenübergreifende Angebote und Ausflüge statt. Hierfür treffen sich die Kinder dieser Altersgruppe regelmäßig.

4.5. Vorbereitung auf die Schule

Die Vorbereitung auf die Schule erfolgt bei uns alltagsintegriert in den einzelnen Gruppen und erstreckt sich über die gesamte Zeit, die ein Kind in unserer Einrichtung verbringt. Wir bieten den Kindern unterschiedliche Angebote entsprechend den verschiedenen Entwicklungsständen an und geben ihnen Zeit, Raum und Materialien, um sich auszuprobieren. Jedes Kind hat bei uns die Möglichkeit, sich individuell Wissen und Fähigkeiten anzueignen.

In unserem Schulfähigkeitsprofil haben wir unsere Entwicklungsziele formuliert, an denen wir uns in Vorbereitung auf die Schule orientieren.
Siehe Schulfähigkeitsprofil im Anhang!

Im letzten Kita-Jahr findet im Hinblick auf die Einschulung ein Elterngespräch auf der Grundlage eines Entwicklungsbogens zum Übergang in die Schule statt. Diesen Entwicklungsbogen erhalten die Eltern zum Vorlegen in der Schule und beim Schulmedizinischen Dienst.

4.6. Beobachtung und Entwicklungsdokumentation

Die Beobachtung und Dokumentation ist eine wichtige Aufgabe der pädagogischen Fachkraft.

Unter Punkt 3.3., Rolle der pädagogischen Fachkraft, im Abschnitt über die Beobachtung und Dokumentation der Entwicklungsprozesse, ist unsere Einstellung zu diesem Thema und unsere Vorgehensweise beschrieben.

Um unserer Rolle als Bindungsperson für die Kinder und unserer Rolle als Beobachter/-in und Dokumentar/-in gerecht zu werden, haben wir folgende zusätzliche strukturelle Voraussetzungen besprochen und umgesetzt:

Damit jedes Kind in seiner Gruppe einen direkten Ansprechpartner hat und die Bindung zu den einzelnen Kindern noch intensiver ist, bekommt jedes Kind eine sogenannte „Bezugsperson“, das heißt, der/die pädagogischen Mitarbeiter/-innen in den Gruppen sind für bestimmte Kinder besonders verantwortlich. Bei der Einteilung der Kinder nehmen wir Rücksicht auf die individuellen Beziehungen der Kinder zu den Erzieherinnen/SPA.

Die Kinder werden darüber informiert und bei der Umsetzung mit einbezogen.

Die Bezugsperson ist verantwortlich für die Beobachtung und Dokumentation und somit auch für die Gespräche mit den Eltern.

Zur optimalen Umsetzung dieser Aufgabe haben wir uns Fachliteratur in Form einer Arbeitshilfe für pädagogische Fachkräfte („Entwicklungsbeobachtung und -dokumentation EBD 3 - 48 Monate und EBD 48 - 72 Monate) angeschafft. Dazu gehören auch neue Beobachtungsbögen für die verschiedenen Altersgruppen.

Mit Hilfe der neuen Arbeitsmaterialien, welche den neuesten entwicklungspsychologischen Erkenntnissen entsprechen, können wir differenziert auf die Entwicklung jedes einzelnen Kindes schauen und uns entsprechende Ziele für die pädagogische Arbeit setzen.

Auf dieser Basis bereiten wir die Elterngespräche zur Entwicklung der Kinder vor und führen sie jährlich durch.

5. **Pädagogische Schwerpunkt**

Wir nehmen am Landesprogramm Sprach-Kitas teil.

Das Motto unserer Einrichtung lautet:

„Sprache und Bewegung sind der Schlüssel zur Welt“.

5.1. Alltagsintegrierte Sprachbildung

Durch das gesprochene Wort eröffnet sich den Kindern eine neue Ebene der Kommunikation. Bei uns kommt der Sprache als elementare Voraussetzung des Kommunizierens, des Sich-Mitteilens und damit auch des Erwerbs höherer kognitiver Funktionen ein besonderer Stellenwert zu.

Da die Sprachentwicklung von der sozialen Umwelt abhängig ist, ist alltagsintegrierte Sprachbildung unser ständiger Begleiter und findet den ganzen Tag über statt. Darum nutzen wir jede Alltagssituation als Bildungsangebot. Das geschieht in dem wir alle Alltagshandlungen, wie z.B. das Händewaschen und das Tischdecken, kommunikativ begleiten und als Gesprächsanlass nutzen.

Die Kommunikation ist die Voraussetzung für ein soziales Miteinander. Zu einer guten Kommunikationsfähigkeit gehört neben dem Sprechen und dem Zuhören auch das richtige Deuten von Mimik, Gestik und Körpersprache.

Eine gute Kommunikationsfähigkeit bildet die Grundlage für den Aufbau stabiler Bindungen und ist entscheidend bei der Lösung von Konflikten. Eigene Wünsche und Bedürfnisse können ausgedrückt werden und sprachliche Interaktion wird ermöglicht.

Die Grundvoraussetzung für ein Kind, sich bestmöglich entwickeln zu können, ist das Gefühl von Liebe, Wärme und Akzeptanz.

Wir unterstützen die sprachliche Bildung unserer Kinder durch eine vorurteilsfreie Interaktion, eine empathische Haltung, eine liebevolle und von Akzeptanz gekennzeichnete Beziehung zum Kind, sowie eine freundliche Ansprache auf Augenhöhe.

Bei uns haben die Gespräche der Kinder Vorrang, wir geben jedem Kind die notwendige Zeit, sich sprachlich auszudrücken und hören ihnen gerne zu.

Da die Themen und Interessen der einzelnen Kinder der Dreh- und Angelpunkt ihrer Entwicklung sind, werden bei Projekten, Angeboten und Gesprächen die aktuellen Interessen berücksichtigt und aufgegriffen.

Wir stellen den Kindern z.B. Themenkisten zu Berufen (Arzt, Feuerwehrmann, Bauarbeiter) und andere Verkleidungssachen zur Verfügung. In unseren zwei Kinder-Bibliotheken finden die Kinder und Erzieher Bücher zu vielen verschiedenen Themen. Es gibt unterschiedliche Spielbereiche (Bauecken, Rollenspielbereiche, Bewegungsraum) in denen sich die Kinder ausprobieren können.

So wird ihr Wortschatz spielerisch ihrem Interesse entsprechend erweitert.

In den täglichen Morgenkreisen wird bei uns gesungen, gespielt, beraten, diskutiert und philosophiert.

Das Vorlesen hat bei uns einen hohen Stellenwert. Darum wird unseren Kindern einzeln oder in kleinen Gruppen **täglich vorgelesen oder es finden Bilderbuchbetrachtungen statt**. Dabei schaffen wir eine (gesprächs-) anregende Atmosphäre. Besonders bei der Bilderbuchbetrachtung achten wir auf ein **sprachförderliches Verhalten**. Das heißt, das Kind sucht das Buch aus, blättert um, wenn es möchte und lenkt somit die Interaktion nach seinem Interesse.

Sprachentwicklung und Bewegungsentwicklung stehen im frühen Kindesalter in einem engen Zusammenhang.

Bewegungsunterstütztes Sprach- und Sprechen lernen gewährleistet, dass das Gelernte im Gedächtnis bleibt. Wer sich bewegt, aktiviert die motorischen Zentren des Gehirns, die eine wesentliche Rolle dabei spielen, wie Informationen verarbeitet und gespeichert werden.

Basteln, Backen und Bauen sind verschiedene Alltagssituationen, bei denen Sprache mit Aktivität verbunden ist. Dazu zählen auch Spiele im Freien, in der Turnhalle, auf den Fluren, sowie Kreis- und Fingerspiele.

Andere Kinder sind für uns die größte Ressource beim Erwerb der Sprache, darum achten wir darauf, dass jedes Kind einen Spiel- und Sprachpartner findet. Hierfür initiieren wir z.B. Patenschaften für neue Kinder, Kleingruppenaktivitäten oder die Möglichkeit, dass Kinder mit gleichen Interessen gruppenübergreifend spielen.

Die **Schriftsprache** ist bei uns für jedes Kind durch zahlreiche Symbole, Zeichen und Beschriftungen, z. B. Kennzeichnung von Materialkisten und Eigentumsfächern präsent.

Das wir Mitarbeiter, Kinder und Eltern haben, die verschiedene Sprachen sprechen und aus verschiedenen Kulturen kommen, empfinden wir als wertvolle Ressource. So finden Begegnungen mit anderen Sprachen bei uns ganz selbstverständlich, bewusst und gewollt statt.

5.2. Gesunde Lebensweise

Das Wohlbefinden und die Gesundheit der uns anvertrauten Kinder stehen bei uns an erster Stelle. Deshalb sind uns regelmäßige Bewegung, Entspannungsphasen und gesunde Ernährung sehr wichtig.

Folgende Ziele bilden die Grundlage für unser pädagogisches Handeln:

1. Handlungsorientiertes Erleben und Einüben eines gesunden Lebensstils
2. Ausgewogene Zusammensetzung der Mahlzeiten
3. Verzehr von reichlich Obst und Gemüse
4. Zahnprophylaxe - Erwerb von Kenntnissen und Fähigkeiten zur Erhaltung der Zahn gesundheit
5. Gewöhnung an kalorienarme Durstlöscher in ausreichenden Mengen
6. Gewährleistung von zahlreichen, vielfältigen Bewegungsangeboten
7. Erweiterung der Bewegungsräume
8. Erlernen der Fähigkeit zwischen Aktivität und Ruhe, zwischen Anspannung und Entspannung wechseln zu können
9. Spielerische und kindgerechte Vermittlung von Entspannungstechniken

Damit wir diese Ziele erreichen können, planen wir folgende Aktionen oder Aktivitäten und setzen sie in unserer täglichen Arbeit um:

- täglicher aktiver Aufenthalt an der frischen Luft
- mindestens eine geplante, angeleitete Bewegungseinheit in der Turnhalle pro Woche (bei schönem Wetter im Freien)
- zusätzliche aktive Nutzung der Turnhalle und der Flure.
- individuell gestaltete, den Bedürfnissen der Kinder angepasste, Ruhe- und Entspannungsphasen
- Durchführung von Kreis- und Bewegungsspielen
- Ausflüge in den Wald und zu nahegelegenen öffentlichen Spielplätzen
- attraktive Getränkestationen in jeder Gruppe zum kalorienarmen Durstlöschen, an denen sich die Kinder jederzeit bedienen können
- spielerische Vermittlung und Festigung von Kenntnissen zur gesunden Ernährung und den einzelnen Lebensmittelgruppen
- Regelmäßig findet in verschiedenen Gruppen ein gemeinsam geplantes und durchgeführtes Frühstück statt oder es wird gebacken oder gekocht (Absprache im Gruppenkreis, ggf. Einkauf mit der Kleingruppe, Zubereitung und Tisch decken).
- täglich frisches Obst oder Gemüse bei den Mahlzeiten
- Wir achten auf die Einhaltung von Regeln und auf gute Tischsitten bei den Mahlzeiten sowie auf Hygiene und Ästhetik.
- Alle Mahlzeiten beginnen mit einem Tischspruch.
- Bastelarbeiten und Gespräche zum Thema
- Bilderbuchbetrachtungen
- Anregungen für Sinnes- und Körperspiele.

Bei der Umsetzung unserer Ziele ist eine enge Zusammenarbeit mit den Eltern sehr wichtig. Nur gemeinsam können wir Grundlagen für eine gesunde Lebensweise und ein gutes Körpergefühl bei den Kindern schaffen.

Das gilt besonders für den Bereich „gesunde Ernährung“. Hier sind wir auf die Unterstützung der Eltern angewiesen, weil das Frühstück und die Lebensmittel für die Obst- und Gemüsestunden von den Eltern mitgebracht werden.

Wir sind eine körperfreundliche Kita.

Dafür haben wir uns folgende Ziele gesetzt:

1. Die Kinder haben ein gutes Körpergefühl und eine Offenheit für ihre Sexualität.
2. Die Kinder verfügen über ein Körperbild (inkl. der Genitalien) und können die Körperteile benennen.
3. Die Kinder haben ein Berührungskonzept.
Das heißt, sie können sagen, welche Berührungen an welchen Körperstellen ihnen angenehm sind und wo sie nicht berührt werden wollen.
4. Die Kinder können ihre körperlichen Bedürfnisse wahrnehmen und äußern.
5. Die Kinder vertrauen ihren eigenen Körperempfindungen.
6. Die Kinder kennen ihr Recht „nein“ zu sagen.
7. Die Kinder wissen, was ein „gutes“ und ein „schlechtes“ Geheimnis ist.
8. Die Kinder wissen altersgemäß über Sexualität Bescheid.

Wir arbeiten mit den Eltern zusammen, damit die Kinder sich in ihrer Sexualentwicklung frei entfalten können.

6. Stärkung eines aktiven Schutzes unserer Kinder

6.1. Kinderrechte entsprechend der UN-Kinderrechtskonvention

Wir berücksichtigen in unserer Kita die Rechte des Kindes entsprechend der UN-Kinderrechtskonvention vom 20. November 1989.

1. **Gleiche Rechte für alle Kinder**
Achtung der Kindesrechte; Diskriminierungsverbot
2. **Vorrangige Berücksichtigung des Kindeswohls**
3. **Recht auf Leben und Entwicklung**
4. **Recht auf Bildung und Äußerung der eigenen Meinung**
Berücksichtigung des Kindeswillens, Meinungs- und Informationsfreiheit, Gedanken-, Gewissens- und Religionsfreiheit
5. **Recht auf Schutz vor Gewalt, Misshandlung und Verwahrlosung**
6. **Recht auf besondere Fürsorge und Förderung**
Förderung behinderter Kinder, Gesundheitsvorsorge, Genesung
7. **Recht auf soziale Sicherheit und einen angemessenen Lebensstandard**
Schutz der Privatsphäre, angemessene Lebensbedingungen; Versorgung
8. **Recht auf Bildung**
Zugang zu den Medien; Kinder- und Jugendschutz
9. **Recht auf Beteiligung am kulturellen Leben**
Beteiligung an Freizeit, kulturellem und künstlerischem Leben; staatliche Förderung
10. **Recht auf Schutz vor jeder Form der Instrumentalisierung und Ausbeutung**
Schutz vor sexuellem Missbrauch, Schutz vor sonstiger Ausbeutung

Wir sind sensibilisiert für diese Kinderrechte und setzen uns im Kita-Alltag aktiv für die Umsetzung dieser Rechte ein. Dabei arbeiten wir zum Wohle der Kinder eng mit den Eltern zusammen.

6.2. Beteiligung der Kinder

„Es geht nicht darum, Kinder nach ihrer Meinung zu fragen und sie quantitativ abstimmen zu lassen, sondern es geht darum, mit ihnen in einen ernsthaften Dialog zu treten, um dann zusammen mit ihnen die gemeinsamen Lebensräume zu gestalten. Es geht darum kindliche Bedürfnisse und kindliche Weltansichten im Alltag wahrzunehmen, zu respektieren und die eigenen Weltinterpretationen immer wieder in Frage zu stellen.“ *

Unsere Kinder werden an Entscheidungen, die sie selbst oder ihre Gruppe betreffen, beteiligt. Sie lernen ihre Bedürfnisse zu erkennen, auszudrücken und Lösungen auszuhandeln. Dabei machen sie die Erfahrung von Selbstwirksamkeit. Dies ist ein bedeutender Selbstbildungsprozess.

Diese Entwicklungsmöglichkeiten geben wir bereits unseren Kleinsten, in dem wir sensibel auf ihre Signale (z.B. nonverbale Reaktionen, wie Mimik und Gestik) achten und entsprechend darauf reagieren. So erhalten schon die Krippenkinder die Möglichkeit Bedürfnisse und Kritik zu äußern.

Im Kita- Alltag werden die Ideen, Anregungen und Meinungen aller Kinder gehört und aufgegriffen. Die Kinder haben außerdem die Möglichkeit, Probleme anzusprechen oder Beschwerden zu äußern.

Unsere Kinder werden befähigt selbstbewusst für eigene Anliegen einzutreten. Damit die Kinder für ihre Rechte und Anliegen eintreten können, müssen sie über ihre Rechte informiert werden. Das geschieht in den Gesprächskreisen der Gruppen und situationsabhängig im gesamten Tagesablauf. Die Verantwortung hierfür haben die pädagogischen Fachkräfte in den Gruppen.

*Zitat von Stamer- Brandt

Beteiligung/Mitbestimmung unserer Kinder

Individuelle Selbstbestimmung

- Die Kinder sollen darüber mitentscheiden, welche Kleidung sie im Innen- und Außenbereich der Kita tragen möchten.
- Die Kinder entscheiden selbst, wann sie zur Toilette gehen. Dieses Entscheidungsrecht ist abhängig vom Entwicklungsstand.
- Die Kinder haben das Recht, sich beim Spiel frei zu entfalten ohne dabei auf Sauberkeit zu achten.
- Die Kinder haben das Recht, selbst zu entscheiden, wer mit ihnen Körperkontakt haben darf. Die pädagogischen Fachkräfte achten sensibel auf die Signale der Kinder.
- Die Kinder haben bei uns jederzeit die Möglichkeit, sich an Trinkstationen zu bedienen.
- Die Kinder dürfen mitbestimmen, wann sie in den Spiel- und Bewegungszeiten rausgehen möchten. Dies gilt unter der Option, dass alle Kinder mindestens einmal am Tag ins Freie gehen.
Siehe Punkt 4.3., Strukturierter Tagesablauf!
- Die Kinder entscheiden selbst, mit welchem Spielpartner, welchem Spielmaterial und an welchem Spielort sie spielen oder sich zurückziehen wollen. Sie müssen dabei Absprachen treffen und evtl. Kompromisse eingehen.
- Die Kinder haben das Recht, sich in andere Räume zurückzuziehen.
- Bei der Tagesgestaltung werden die Kinder ermutigt, eigene Ideen einzubringen und in Absprache mit den pädagogischen Fachkräften umzusetzen.

Mahlzeiten

- Die Kinder entscheiden bei gemeinsamen Mahlzeiten, was und wie viel sie essen wollen.
- Die pädagogischen Fachkräfte entscheiden, wann die Kinder die Mahlzeiten einnehmen.
- Die pädagogischen Fachkräfte behalten sich das Recht vor zu bestimmen, welche Tischsitten eingehalten werden und besprechen sie mit den Kindern.
- Beim gemeinsam vorbereiteten Frühstück entscheiden die Kinder im Gruppenkreis, was sie essen wollen und sind aktiv bei der Beschaffung und Zubereitung tätig.

Ruhe- und Entspannungsphase (Elementarkinder)

- Die Kinder entscheiden selbst, ob sie schlafen möchten. Dieses Recht ist abhängig vom Entwicklungsstand/Bedürfnis des Kindes. Alle Kinder, die sich zum Schlafen hinlegen oder einfach nur auf der Matte liegen wollen, dürfen nach 15 Minuten wieder aufstehen, wenn sie dies möchten.
- Die Ruhe- und Entspannungsphase wird gemeinsam mit den Kindern gestaltet. Die Kinder können zwischen verschiedenen Angeboten wählen. Beispiele: CD- Hören, Malen, Kamishibai, Bilderbuchbetrachtung, Massage

Schlafen (Krippenkinder)

- Die Kinder haben einen festen Schlafplatz, der den individuellen Bedürfnissen des Kindes entsprechend gestaltet ist.
- Die pädagogischen Fachkräfte begleiten die Kinder sensibel in der Einschlafphase. Den Kindern, die nicht einschlafen können, werden im Gruppenraum ruhige Beschäftigungsangebote unterbreitet.

Verantwortung

- Die großen Kinder übernehmen Verantwortung für die neuen Kinder. Sie begleiten z. B. die jüngeren Kinder im Gruppenalltag. Es werden Patenschaften initiiert.
- Die Kinder übernehmen im Tagesablauf selbstständig verschiedene Aufgaben, wie z. B. Tischdienst, Ordnungsdienst.

Angebote und Projekte

- Bei der Auswahl von Angeboten und Projekten orientieren sich die pädagogischen Mitarbeiter an den Interessen und Äußerungen der Kinder und lassen die Kinder mitentscheiden. Die Kinder werden bei der Planung und Durchführung der Projekte (z. B. Zirkusprojekt) miteinbezogen.
- Die Kinder werden zur Teilnahme an Angeboten motiviert und entscheiden selbst, woran sie teilnehmen.
- An Gesprächs- und Singkreisen nehmen alle Kinder (in Abhängigkeit vom Entwicklungsstand) teil. Die Kinder erhalten dabei stets die Möglichkeit, über die Inhalte mitzubestimmen.
Sie entscheiden selbst, wie aktiv sie sich einbringen.

Events

- Bei der Planung von Festen werden die Kinder miteinbezogen. Sie sollen über das Thema und den Ablauf mitentscheiden und wirken aktiv bei der Vorbereitung mit.
- Die Kinder entscheiden selbst, ob sie ihren Geburtstag bei uns feiern wollen.
- Die individuellen Geburtstagsrituale in den Gruppen werden mit den Kindern besprochen und festgelegt.
- Mögliche Ausflugsziele werden den Kindern zur Auswahl gestellt. Die Wünsche der Mehrheit werden akzeptiert.
- Die Durchführung von bestimmten jährlich wiederkehrenden, traditionellen Festen, Veranstaltungen und Ausflügen wird von den pädagogischen Mitarbeitern vorgegeben.

Regeln

- In den Gruppen werden mit den Kindern Wohlfühlregeln für das Zusammenleben erarbeitet und besprochen.
- Über bestehende Regeln im Haus, welche aus Sicherheits- oder Hygienegründen festgelegt sind, werden die Kinder informiert und belehrt.
- Von den pädagogischen Fachkräften werden Vorschläge der Kinder für Konsequenzen bei Regelverstößen aufgegriffen und umgesetzt.

Raumgestaltung/Neuanschaffungen

- Bei der Raumgestaltung werden die Ideen und Bedürfnisse (wie z. B. das Bedürfnis sich zurückzuziehen) der Kinder aufgegriffen und umgesetzt.
- Die Kinder haben das Recht, bei bestimmten Neuanschaffungen (z. B. Spielzeug, Spielgeräte, Bastelmaterial) im Rahmen der uns zur Verfügung stehenden finanziellen Mittel mitzubestimmen. Wenn Vertreter für Spiel- und Beschäftigungsmaterial einen Termin zur Vorstellung ihrer Produkte bei uns haben, werden Kinder zur Beratung und zum Ausprobieren hinzugezogen.

6.3. Prävention

6.3.1. Dienstanweisung der Stadt Norderstedt

Zu unserem Arbeitsalltag gehört, dass wir uns auf die Kinder einlassen, sie beobachten und alle Anzeichen von Kindeswohlgefährdung dokumentieren, um möglichst frühzeitig unterstützende Maßnahmen für das Kind ergreifen zu können.

Kindeswohlgefährdung umfasst

- die Vernachlässigung des Kindes sowie die Ausübung körperlicher und sexueller Gewalt.
- spezifische Familiensituationen wie Suchterkrankungen, Gewalt in der Familie und psychische Erkrankungen, die ebenfalls das Wohl des Kindes gefährden können, weil sie Auswirkungen auf die Entwicklung des Kindes haben.
- Personen in der Einrichtung, die Gewalt ausüben und dadurch das Wohl des Kindes gefährden.

Zur Verfahrensweise bei Kindeswohlgefährdung gibt es eine Dienstanweisung der Stadt Norderstedt. Dort sind auch Informationen zum Erkennen von Kindeswohlgefährdung sowie eine Übersicht für mögliche Anhaltspunkte enthalten.

6.3.2. Kollegiale Unterstützung

In unserem alltäglichen Miteinander pflegen wir eine Rückmeldekultur, die von gegenseitiger Wertschätzung, Offenheit und Respekt geprägt ist.

Um uns gegenseitig im Kita-Alltag zu stärken, sind uns folgende Eigenschaften und Einstellungen sehr wichtig und dienen uns als Handlungsgrundlage:

- Wir übernehmen Verantwortung für alle Kinder in unserer Einrichtung.
- Wir kennen die Stärken und Schwächen unserer Kollegen/Kolleginnen und gehen wertschätzend miteinander um.
- Wir sind füreinander da und zeigen Verständnis und Einfühlungsvermögen.
- Wir verhalten uns bei Konfliktsituationen mit Kindern oder Eltern loyal gegenüber anderen Mitarbeitern/Mitarbeiterinnen.
- Wir sprechen im eigenen Überforderungsfall offen darüber und fordern Hilfe ein.
- Wir erkennen Überforderung bei unseren Kollegen/Kolleginnen und gehen darauf ein oder greifen, falls erforderlich, ein.
- Wir sind zuverlässig und ehrlich zueinander.

Treten im Umgang mit den Kindern, den Eltern oder im Umgang der Mitarbeiter/Mitarbeiterinnen miteinander Verhaltensweisen auf, die dem „Aktiven Schutz der Kinder“ zuwiderlaufen, wird gemeinsam nach Lösungen gesucht.

So werden (entlastende) Möglichkeiten genutzt, wie z. B. Teamentwicklungs- und Stressbewältigungsmaßnahmen, kollegiale Beratung oder (Fall-)Supervision.

Im besonderen Einzelfall wird Mitarbeitern/Mitarbeiterinnen geraten, therapeutische Hilfe wahrzunehmen, um langfristig eine möglichst optimale Förderung der Entwicklung aller Kinder zu erreichen.

6.4. Beschwerdemanagement

Wir pflegen in unserer Kita eine fehlerfreundliche Kultur, sind an konstruktiver Kritik interessiert und arbeiten (bei Problemen) lösungsorientiert.

Wir wollen in unserem Kita-Alltag ein Klima der Offenheit und des Vertrauens, in dem die Kinder sich trauen, bei Problemen oder Sorgen ihre **pädagogische Fachkraft** (z. B. Bezugserzieher/-in) anzusprechen. Wichtig ist uns dabei, dass Kinder und Eltern die Erfahrung machen, dass ihre kritischen Äußerungen (Beschwerden) ernst genommen werden.

Wir sind offen für kritische Äußerungen, insbesondere von Kindern und/oder deren Eltern/Sorgeberechtigten, und gehen wertschätzend damit um. Diese können gerne als Beschwerde mündlich, schriftlich oder gestisch/mimisch jeder pädagogischen Fachkraft gegenüber geäußert werden.

Sie betreffen in der Regel das Verhalten/die Entscheidungen der pädagogischen Fachkräfte und/oder der übrigen Kinder, das Alltagsgeschehen in der Kita oder die Entscheidungen des Trägers. Bei Äußerungen von Kindern, die auf tätliche oder sexuelle Übergriffe hindeuten, ziehen wir die Leitung hinzu.

Bei kritischen Anmerkungen/Äußerungen entscheidet der/die angesprochene Mitarbeiter/-in in der Situation, wie damit weiter umgegangen wird und sagt es dem/der Beschwerdeführer/-in, z. B. ob sie mit einer weiteren Person darüber sprechen wird, ob das ein Thema für den Morgen-/ Stuhlkreis, für die nächste Kleinteamsitzung oder für die nächste Teamsitzung ist. In Zweifelsfällen ziehen wir einen Kollegen/eine Kollegin oder die Kita-Leitung zu Rate.

Dem/der Beschwerdeführenden wird die Möglichkeit angeboten, die Beschwerde schriftlich abzugeben. In diesem Fall wird immer die Leitung informiert.

Jede kritische Bemerkung oder Rückmeldung nehmen wir zum Anlass, unsere pädagogische Arbeit zu hinterfragen und uns damit auseinander zu setzen.

Die Inhalte der Beschwerdeprotokolle werden bei Gruppengesprächen oder in Dienstbesprechungen besprochen und bearbeitet.

Wenn wir Unzufriedenheit bei Eltern vermuten, sprechen wir diese an oder fragen bei unseren Elternvertretern nach.

Bei Beschwerden von Kindern setzen wir alles daran, noch am gleichen Tag eine Lösung dem Kind/den Kindern anzubieten, bei Eltern, je nach Beschwerde, innerhalb von bis zu drei Tagen.

Am Ende jedes geplanten Entwicklungsgespräches erkundigen wir uns nach der Zufriedenheit der Eltern mit unserer Arbeit und fragen nach Kritikpunkten oder Ideen und Anregungen.

7. Qualitätssicherung und Qualitätsentwicklung

Dieser Gliederungspunkt wird überarbeitet.

8. Zusammenarbeit mit den Eltern

Uns ist eine vertrauensvolle Zusammenarbeit mit den Eltern oder anderen direkten Betreuungspersonen sehr wichtig, denn Sie sind die Experten ihrer Kinder.

Im Aufnahmegespräch und in der Eingewöhnungszeit schaffen wir eine Grundlage für eine vertrauenswürdige Zusammenarbeit, indem wir uns Zeit nehmen die Kinder und die Eltern richtig kennenzulernen und Einblicke in unsere pädagogische Arbeit geben.

Die Eingewöhnungszeit erfolgt bei uns und in allen städtischen Kindertagesstätten nach dem Berliner Modell. Das heißt, die Eingewöhnung richtet sich individuell und bindungsorientiert nach den Kindern. Hier sind die pädagogischen Fachkräfte in engem Austausch mit den Eltern, damit die Kinder die neue Situation gut bewältigen können.

Die täglichen Bring- und Abholsituationen nutzen wir für kurze Gespräche. Bei Fragen oder Problemen der Eltern sind wir jederzeit ansprechbar. Wir sind offen für Kritik, Anregungen und Wünsche.

Unsere pädagogische Arbeit machen wir in Form von Elternbriefen und Aushängen transparent. Nach Absprache sind auch Hospitationen von Eltern oder anderen Bezugspersonen erlaubt. Weiterhin besteht die Möglichkeit der Begleitung von Eltern bei Ausflügen oder die Unterstützung bei der Durchführung von Projekten, Gruppenaktivitäten und Festen. Das trägt zu einer guten Zusammenarbeit bei.

So hat zum Beispiel ein Vater niederländische Bücher vorgelesen, eine Mutter für das Sommerfest mit den Kindern einen türkischen Tanz einstudiert und eine andere Mutter russische Teigtaschen mit den Kindern gemacht.

Neben dem Aufnahmegespräch und dem Gespräch nach der Eingewöhnung bieten wir einmal im Jahr ein Entwicklungsgespräch an. Im letzten Kita- Jahr findet ein abschließendes Gespräch zum Übergang in die Schule statt.

Einmal im Jahr findet ein gruppeninterner Elternabend statt, wo wir Inhalte unserer pädagogischen Arbeit präsentieren. Auf diesem Elternabend werden für ein Jahr aus der Mitte der Elternschaft Elternvertreter/-innen gewählt. Aus al-

len gewählten Elternvertretern konstituiert sich der Elternbeirat, der sich paritätisch aus einem Mitglied der Elternschaft, einem pädagogischen Mitarbeiter und einem Mitglied der Verwaltung der Stadt Norderstedt zusammensetzt.

Der Elternbeirat trifft sich ca. viermal im Jahr um z. B. die Jahresplanung, Aktuelles aus der Kita, Anregungen oder Rückmeldungen der Eltern zu besprechen. Die Meinungen der Elternvertreter sind uns sehr wichtig. Darum arbeiten wir im gesamten Kita-Jahr eng mit den Elternvertretern zusammen. Bei vielen Entscheidungen oder Veränderungen holen wir uns im Voraus den Rat oder die Zustimmung der Elternvertreter. Die Elternvertreter sind in der Regel unsere ersten Ansprechpartner.

9. Vernetzung mit anderen öffentlichen Institutionen

Es findet ein regelmäßiger Austausch mit anderen Kindertagesstätten der Stadt Norderstedt und der freien Träger sowie mit den zuständigen Grundschulen statt.

Durch die Schüler/-innen, welche bei uns ein Praktikum absolvieren, besteht auch ein Kontakt zu weiterführenden Schulen und zu den Berufsschulen für die Ausbildung zur Erzieherin/zum Erzieher und zur/zum Sozialpädagogischen Assistentin/Assistenten. Außerdem unterstützen wir zurzeit eine Mitarbeiterin bei der berufsbegleitenden Ausbildung zur Erzieherin.

Mit folgenden Berufs-/Fachschulen arbeiten wir zusammen:

- Staatliche Fachschule für Sozialpädagogik Hamburg
- Berufliche Schule Pinneberg, Abteilung Sozialpädagogik
- Berufsbildungszentrum Bad Segeberg
- BBZ Berufsbildungszentrum Norderstedt.

Ein- bis zweimal jährlich kommt eine Zahnprophylaxe-Kraft der Kreisarbeitsgemeinschaft zur Förderung der Jugendzahnpflege des Kreises Segeberg zu uns in die Einrichtung und macht zum Thema Zahnpflege pro Gruppe ein Angebot.

Jeden Dienstag (außerhalb der Ferienzeit) kommt eine Lehrerin der Musikschule Norderstedts in unser Haus. Sie bietet die musikalische Früherziehung an. Alle Kinder in unserer Kita kommen in den letzten Jahren ihrer Kita-Zeit in den Genuss, daran teilzunehmen. Die Kinder werden von pädagogischen Fachkräften dabei begleitet und wiederholen/festigen das „Gelernte“ in ihren Gruppen.

In den vergangenen Jahren haben sich die Inhalte unserer pädagogischen Arbeit durch veränderte Lebensumstände erweitert. Um diesem Anspruch

gerecht zu werden, ist eine Zusammenarbeit mit anderen Institutionen unabdingbar geworden.

Die Hilfen, die einzelne Kinder in ihrer Entwicklung benötigen und die damit verbundene und nötige Unterstützung der Familien, sind zum Teil sehr spezifisch und umfangreich.

Hier haben wir die Erfahrung gemacht, dass unsere Ausbildung, unser Berufsbild sowie Rahmenbedingungen Grenzen mit sich bringen, die es erforderlich machen, interne und externe professionelle Hilfe in Anspruch zu nehmen.

Eine engere Zusammenarbeit praktizieren wir u. a. mit:

- der Psychologischen Beratungsstelle für Kindertagesstätten
- dem Förderzentrum Lernen, Sprache und sozial-emotionale Entwicklung in Norderstedt
- der Frühförderung in Norderstedt
- dem Werner-Otto-Institut Hamburg
- verschiedenen Kinder- und Fachärzten
- verschiedenen Ergotherapeutischen Praxen und Logopäden
- den Fachberatungsstellen des Kreises Segeberg
- dem Gesundheitsamt
- dem Amt für Jugend und Soziales der Stadt Norderstedt.

Anhang

Schulfähigkeitsprofil

Kompetenzbereich	Anforderung	Beispiele
Personale Kompetenzen	Positives Selbstbild	- Kind tritt selbstbewusst auf - Kind sagt häufig „Das kann ich!“ - Kind weiß, dass es ein liebenswerter Mensch ist
	Gefühle ausdrücken	- Kind kann einschätzen, wie es sich gerade fühlt und kann es sagen
	Einfühlungsvermögen	- Kind zeigt Mitgefühl anderen Personen gegenüber und übernimmt Verantwortung
	Wünsche, Meinungen und Erwartungen formulieren	- Kind spricht vor der Gruppe und wird verstanden
Soziale Kompetenzen	Regelverständnis und Reglementierung	- Kind kann sich an Gruppen- und Spielregeln halten und kann den Grund erkennen
	Kontaktfähigkeit	- Kind traut sich, andere Personen anzusprechen
	Kompromisse aushandeln	- Kind ist bereit, anderen entgegenzukommen und kann das mit anderen besprechen
	Konflikte gewaltfrei lösen	- Kind weiß, dass es wütend oder ärgerlich sein darf und kann gewaltfrei damit umgehen
	Lob, Kritik und Frustration ertragen	- Kind zeigt Stolz bei Lob - Kind hört sich Kritik an und reflektiert sein Verhalten - Kind spielt ein Spiel zu Ende, auch wenn es kein Gewinner wird
Lernmethodische Kompetenzen	Konzentrationsfähigkeit	- Kind kann 20 Minuten bei einer Sache bleiben
	Motivation und Eigenantrieb	- Kind lässt sich leicht motivieren - Kind zeigt Ehrgeiz

Kompetenzbereich	Anforderung	Beispiele
	Problemlösungsfähigkeit	- Kind kann eine Strategie entwickeln
	Lernfreude	- Kind berichtet anderen mit Freude, was es gelernt hat und ist begeistert - Kind übernimmt mit Freude Aufgaben und gibt eigenes Wissen weiter
Mathematisches Verständnis	Zählen	- Kind kann vorwärts und rückwärts zählen
	Mengenerfassung	- Kind erkennt Mengen bis 5 simultan
	Ordnen und sortieren nach Merkmalen	- Kind kann verschiedene Formen und Größen unterscheiden und benennen - Kind erkennt, was nicht in die Kategorie passt
Sprache und Kommunikation	Wortschatz	Kind kann - Gegenstände beschreiben - mit eigenen Worten nacherzählen - verständlich über Erlebnisse berichten
	Ausdruck und Grammatik	- Kind spricht in vollständigen Sätzen - Kind verwendet die richtigen Artikel und Zeitformen
	Kommunikation in der Gruppe	- Kind kann zuhören und antworten, wenn es an der Reihe ist - Kind versteht Spiel- und Handlungsanweisungen
	Textverständnis	- Kind kann den Inhalt von Geschichten und Versen wiedergeben, Fragen dazu beantworten
	Phonologische Bewusstheit	Kind kann - Silben klatschen und reimen - Anfangsbuchstaben durch Hören erkennen
Grobmotorik	Koordinierte Bewegungsabläufe	Kind kann

Kompetenzbereich	Anforderung	Beispiele
		<ul style="list-style-type: none"> - eine Treppe im Wechselschritt steigen - einen Hampelmann machen - sicher Fahrrad und Roller fahren - einen Ball werfen und fangen
	Gleichgewicht halten	Kind kann <ul style="list-style-type: none"> - mehrmals hintereinander auf einem Bein hüpfen - balancieren
Feinmotorik	Koordination von Auge und Hand	Kind kann <ul style="list-style-type: none"> - Umriss beim Ausmalen einhalten - Punktverbindungen zeichnen
	Geschicklichkeit	Kind kann <ul style="list-style-type: none"> - sicher mit der Schere umgehen - richtige Stifthaltung und Kraftdosierung - auf- und zuknöpfen
Naturwissenschaftliche und Technische Kompetenz	Kenntnisse über Naturphänomene	<ul style="list-style-type: none"> - Kind kennt Jahreszeiten, Monate, Wochentage - Kind weiß wie ein Regenbogen entsteht - Kind hat Orientierung im Tagesablauf
	Wissen über Pflanzen und Tiere	<ul style="list-style-type: none"> - Kind kennt Lebensräume der Tiere und weiß, was sie fressen - Kind kann Pflanzen benennen und weiß, was sie zum Wachsen benötigen
	Wissen über einfache technische Geräte	<ul style="list-style-type: none"> - Kind kennt die Teile und Funktion einer Taschenlampe
	Interesse für Experimente	<ul style="list-style-type: none"> - Kind weiß, dass Blau und Gelb zusammen Grün ergibt

Quellenverzeichnis oder verwendete Literatur

Ministerium für Bildung und Kultur des Landes Schleswig-Holstein:
Erfolgreich starten. Leitlinien zum Bildungsauftrag in Kindertageseinrichtungen 2009

Franz Margit/Vollmert Margit:
Raumgestaltung in der Kita. Wohlfühlräume für Kinder von 3 - 7, München 2012

Fachzeitschrift Kita-Leitung in der Praxis Verlag PRO Kita
ein Unternehmensbereich der VNR Verlag für die Deutsche Wirtschaft AG

PädQUIS gGmbH Qualifizierungsprogramm „verbal* Sprachliche Bildung im Alltag“ /
Prof. Dr. Tietze, gefördert vom Bundesministerium für Familien, Senioren, Frauen und
Jugend

Elisabeth Schmitz
Und vorne geht der Elefant. hansadruck, Kiel

Wolfgang Tietze, Käthe-Maria Schuster, Katja Grenner, Hans-Günther Roßbach: Kin-
dergarten-Skala, Cornelsen

Wolfgang Tietze, Melanie Bolz, Katja Grenner, Daena Schlecht, Beate Wellner: Krip-
pen-Skala, Cornelsen

Petra Stamer-Brandt: Partizipation von Kindern in der Kindertagesstätte, Praktische
Tipps zur Umsetzung im Alltag, Carl Link, 2014